

## Alpenkonventionsprotokoll Raumplanung und nachhaltige Entwicklung



Foto: © Bvagg/Commons

### Ziele des Protokolls

**D**ieses Protokoll zielt darauf ab, die Nutzung des Alpenraums mit ökologischen Zielen und Erfordernissen zu vereinbaren, Ressourcen und Flächen umweltverträglich zu nutzen und die Wirtschaftsentwicklung innerhalb des Alpenraums zu fördern. Regionale Identitäten und kulturelle Besonderheiten sollen hierbei bewahrt, die Chancengleichheit im Bereich der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung gefördert und die Entwicklungsgrundlagen für die Bevölkerung sichergestellt werden. Zudem soll die Raumplanungspolitik darauf abzielen, wirtschaftliche Interessen mit den Erfordernissen des Umweltschutzes rechtzeitig zu harmonisieren.

Die Ziele der Raumplanung und nachhaltigen Entwicklung sollen durch die Erstellung von Plänen und/oder Programmen verwirklicht werden. Die Pläne werden alpenweit auf der Ebene der zuständigen Gebietskörperschaften erarbeitet. Eine Abstimmung zwischen den territorialen Ebenen ist zudem zentral. Diese Pläne legen Vorgaben der nachhaltigen Entwicklung und Raumplanung für zusammenhängende Gebiete fest und sollen vor allem Maßnahmen in den Bereichen Regionale Wirtschaftsentwicklung, Ländlicher Raum, Siedlungsraum, Natur- und Landschaftsschutz und Verkehr beinhalten.

### Fakten und Ausblick: Raumplanung und nachhaltige Entwicklung in Niederösterreich

**E**in wichtiges Thema der zukünftigen Raumplanung in Niederösterreich wird die demographische Entwicklung und damit einhergehende Problematiken und Veränderungen sein. So muss man sich auch mit Tendenzen in der Siedlungstätigkeit, Verkehrstätigkeit, Versorgung und Freizeitangeboten auseinandersetzen. Besonders im Bereich der Alpen gilt es hierbei aber auch auf den sensiblen Lebensraum zu achten. So müssen bei Planungen alle Betroffenen und Gemeinden einbezogen werden, um eine starke Transparenz zu fördern. Potenzielle Retentionsräume sollen freigehalten und Nutzungsbeschränkungen im Sinne des Naturschutzes vorgenommen werden.

### Alpenzustandsbericht „Demographie“

Mit dem Thema der Demographie befasst sich auch der fünfte Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention aus dem Jahre 2015. Der Bericht beschäftigt sich generell mit mehreren Fragen, wie zum Beispiel demographische Probleme in den Alpen angegangen werden können oder wie man sicherstellen kann, dass

der Alpenraum weiterhin bewohnt und bewohnbar bleibt. Um diese Fragen zu beantworten, wurden Daten aus allen Alpenstaaten erhoben und verglichen, Good-Practice Beispiele gesammelt und gemeinsame Überlegungen angestellt. Hauptsächlich soll der Bericht die Veränderungen in Größe, Verteilung und Struktur der Bevölkerung beleuchten und analysieren. Dabei werden die Arbeitsmarktentwicklungen und ihre Verknüpfungen mit dem demographischen Wandel beobachtet, die Rolle des unterschiedlichen Bildungs- und Ausbildungsstands und dessen Auswirkungen auf die Gesellschaft untersucht und die Stärken und Schwächen in den verschiedenen Gebieten ermittelt und kartographisch erfasst.

### Ergebnisse für Niederösterreich

Ein Ergebnis Niederösterreich betreffend ist, dass ein besonders hohes Bevölkerungswachstum, nicht nur in den westlichen Bundesländern Österreichs, sondern auch im Bereich der nordöstlichen Ausläufer der Alpen (die Vorstadtgebiete westlich und südwestlich von Wien im Wienerwald) zu verzeichnen ist. In den alpinen Regionen Ober- und Niederösterreichs ist jedoch ein Rückgang der Bevölkerungszahlen zu erkennen.

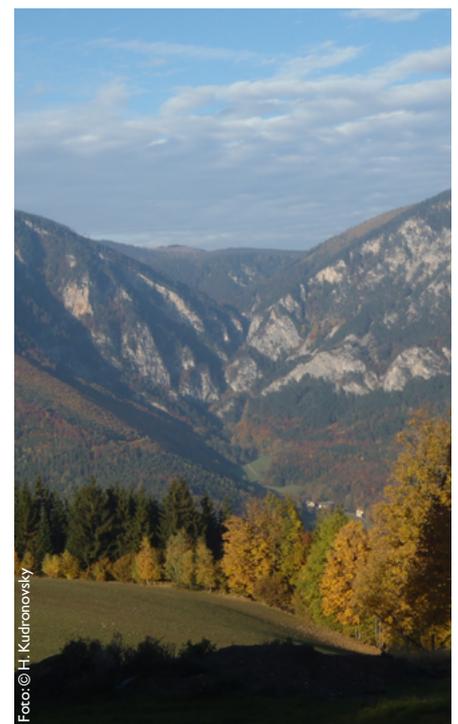


Foto: © H. Kudronovskiy

## Best practice

# Alpen-Karpaten Korridor

**D**er Korridor zwischen den Alpen und Karpaten ist einer der wichtigsten Wanderrouten vieler Wildtiere, darunter Hirsch und Luchs. Dieser Korridor wird durch intensive Raumnutzung, hochrangige Straßen, Siedlungsgebiete und intensive Landwirtschaft erheblich beeinträchtigt. Das grenzüberschreitende Projekt der Slowakei und Österreichs „AKK Centrope“ hat zum Ziel, konkrete Maßnahmen für die Sicherung der Lebensraumvernetzung zu definieren und modellhaft umzusetzen. Das Folgeprojekt „AKK Centrope Add-on“ zielt darüber hinaus darauf ab, bis zum Jahr 2022 den Wildtier-Wanderroute zwischen den Alpen und Karpaten wiederherzustellen bzw. zu sichern. Hierfür wurde ein Aktionsplan ausgearbeitet und erste Maßnahmen bereits getroffen. Der Aktionsplan wurde vom WWF und dem Institut Daphne, basierend auf vorbereiteten Studien und der umfassenden Analyse spezifischer Fragestellungen, erstellt. Nun geht es um die Initiierung der Umsetzung in den Bereichen Raumplanung, Naturschutz, Transportinfrastruktur und nachhaltige Landnutzung. Einer der wichtigsten Schritte ist der Bau der Grünbrücke an der A4.

Damit die Tiere ungehindert ihrer Route folgen können, müssen sie auch geeignete landschaftliche Strukturen vorfinden. In allen Ländern wurden Beispielumsetzungen durchgeführt. So wurden Gehölze als Leitstrukturen im Burgenland und in Niederöster-

reich in den Gemeinden der Alpen-Karpaten-Korridor-Engstellen gepflanzt. An Straßen mit häufigen Wildunfällen wurde der Wildschutz verbessert. In der Slowakei wurden wertvolle Wiesen aufgewertet, indem Verbuchung durch Robinien entfernt und so den verschiedensten Tierarten standortgerechter Lebensraum gesichert wurde.

Nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt sollen von diesem Projekt profitieren, auch die Menschen der Region können vom Biotopverbund durch attraktive Erholungsräume und andere Ökosystemleistungen an Lebensqualität gewinnen. Um auch das Bewusstsein für die Bedeutung der Vernetzung von Lebensräumen zu schaffen, arbeiteten österreichische und slowakische PädagogInnen und NaturführerInnen zusammen und bieten Workshops und Exkursionen zum Thema an. Weiters wurde ein zweisprachiges NaturführerInnen-Handbuch als Anleitung für Führungen im Alpen-Karpaten Korridor Gebiet entwickelt

### Kontakt:

Weinviertel Management  
Hauptstraße 31  
A-2225 Zistersdorf  
Tel.: +43 25322818  
E-Mail: [info@euregio-weinviertel.eu](mailto:info@euregio-weinviertel.eu)  
[www.alpenkarpatenkorridor.at](http://www.alpenkarpatenkorridor.at)

### RECHTLICHES ANWENDUNGSBEISPIEL DES ALPENKONVENTIONSPROTOKOLLS RAUMPLANUNG UND NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IN NIEDERÖSTERREICH

**D**er Alpen-Karpaten-Korridor findet sich im Sinne der Alpenkonvention nicht nur als Projekt in Niederösterreich wieder, sondern auch in mehreren rechtlichen bzw. rechtsähnlichen Dimensionen. Der Verlauf des Alpen-Karpaten-Korridors in der niederösterreichischen Raumplanung wird in regionalen Raumordnungskonzepten als „Hauptachse Überregionaler Wildtierkorridore, gemäß NÖ Naturschutzkonzept“ ausgewiesen. Zudem gibt es im ÖPUL 2014-2020 für LandwirtInnen der geschaffenen Engstelle in Göttlsbrunn-Arbesthal die Möglichkeit, angelegte Brachen, Obstwiesen und die Pflege von Wiesen fördern zu lassen. Somit ergeben sich hier auch monetäre Anreize für die LandwirtInnen, die dadurch die Rückgewinnung der Wildtierlebensräume aktiv unterstützen können.

Damit naturnahe Bereiche im Wanderroute den Wildtieren auch wirklich zu Gute kommen, wird vom Niederösterreichischen Landesjagdverband im Umfeld von Grünbrücken die nächtliche Jagd, in jener Zeit, in der Wildtiere überregional wandern, abgelehnt.

Weiters hat auch die Europäische Union die Mitgliedsstaaten verpflichtet, verbindende Landschaftselemente, wie zum Beispiel Hecken, zwischen Natura 2000-Gebieten zu pflegen und zu fördern. Diese Verpflichtung gilt auch dann, wenn solche Gebiete bisher aus naturschutzfachlicher Sicht nicht als schutzwürdige Biotope bewertet wurden.



Foto: © F. Hesser

### Quellen:

Oesterreichischer Alpenverein, 2011. Vademecum Alpenkonvention. Oesterreichischer Alpenverein (Hrsg.). 4. aktualisierte und ergänzte Ausgabe. Innsbruck.

Weinviertel Management, 2015. Alpen-Karpaten\_Korridor. Zistersdorf. Verfügbar in: [www.euregio-weinviertel.eu/de/projekte/alpen-karpaten-korridor.html](http://www.euregio-weinviertel.eu/de/projekte/alpen-karpaten-korridor.html)

Weinviertel Management, 2015. Alpen-Karpaten-Korridor. Zistersdorf. Verfügbar in: [www.alpenkarpatenkorridor.at/index.php](http://www.alpenkarpatenkorridor.at/index.php)

Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention, 2015. 5. Alpenzustandsbericht - Demographischer Wandel in den Alpen. Innsbruck: Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention. Verfügbar in: [www.alpconv.org/de/publications/alpine/default.html](http://www.alpconv.org/de/publications/alpine/default.html)